

Bericht über die Hilfstransporte der Nächstenhilfe-Hof

von Gerhard Täuber

Koordinator der Nächstenhilfe-Hof

Die Nächstenhilfe-Hof ist ein Arbeitszweig der „Freien Christengemeinde Hof“. Vielen von Ihnen sind sicher noch die großen Hilfskonvois von 1990 – 2013 bekannt, die damals unter Leitung von Pastor Waldemar Zelmer durchgeführt wurden. Wegen großen Problemen mit dem Zoll und den damit verbundenen hohen Kosten sind diese Transporte eingestellt worden.

Seitdem wurden zwei Projekte in der Ukraine finanziell unterstützt. Das eine Projekt ist die „Christliche Schule und Kindergarten“ in Chmelnitzkij. Dies war die erste christliche Schule in der Ukraine. Das andere ist das Projekt „Samenkorn“, wo Kinder aus dem Tschernobylgebiet und finanziell schwache Familien Freizeiten verbringen können.

Durch den Beginn des Krieges wurde die Schule samt Kindergarten ebenso wie das Projekt „Samenkorn“ geschlossen. Dort leben jetzt jeweils 80-90 Geflüchtete, die täglich versorgt werden müssen. Dies ist für die Bewohner vor Ort eine riesige Herausforderung in finanzieller und personeller Hinsicht. Deshalb haben wir uns entschlossen, unsere Projekte auch in dieser schwierigen Situation nach besten Kräften zu unterstützen.

Am Anfang konnten wir noch Geld über unsere Bank in die Ukraine überweisen. Das hat sich aber im Nachhinein als nicht sinnvoll herausgestellt. Die Bank bietet einen schlechten Wechselkurs an und unsere Spende kann immer nur in kleinen Beträgen Zug um Zug abgehoben werden. Das ist für den Großeinkauf von Lebensmitteln für die Geflüchteten nicht praktikabel.

Deshalb haben wir uns entschlossen, Geld und Hilfsgüter wieder persönlich dorthin zu bringen. Durch einen Spendenaufruf über die Frankenpost konnten wir auf Grund der großen Anteilnahme der Bevölkerung entsprechende Spendeneingänge verzeichnen. So war es uns möglich, neben den gespendeten Hilfsgütern noch palettenweise Konserven wie Fleisch, Fisch und Wurst einzukaufen.

Der erste Transport zur slowakisch-ukrainischen Grenze war für den 10.-13. März 2022 vorgesehen. Auf dem Hinweg wollten wir Hilfsgüter mitnehmen und auf dem Rückweg Flüchtende holen, die sich bei dem örtlichen Pastorenehepaar in Hummené zwecks Ausreise gemeldet hatten.

Am 9. März begann die Beladung der beiden VW-Busse, die sich bis spät in die Nacht hinzog. Jedes Fahrzeug war mit zwei Fahrern besetzt worden, die sich freiwillig angeboten hatten. Am Nachmittag der Verladung hat ein Fahrer seine Bereitschaft zurückgenommen und es fehlte plötzlich ein Fahrer. Deshalb wurde ich „zwangsverpflichtet“, obwohl ich auf Grund meiner Rückenprobleme große Bedenken hatte.



Fahrer Juri Zan, Pastor Waldemar Zelmer, und die Fahrer Walter Horn, Karlheinz Schmidt und Gerhard Täuber (v.l.n.r.)

Am 10. März sind wir dann mit zwei Bussen und vier Fahrern gestartet. Unsere Route führte uns über Karlsbad, Prag und Brunn nach Hummené. Das Ziel erreichten wir nach rund 1.000 km und 13 Stunden Fahrt. Hier haben wir übernachtet, bevor am nächsten Tag die Hilfsgüter an der Kirche übergeben wurden. Viele fleißige Helfer:innen haben die Hilfsgüter in einen Lkw umgeladen.



Lagerung der Hilfsgüter in der Kirche unter dem Motto „Jesus hat alles im Blick“



Das 83-jährige Geburtstagskind mit dem Pastorenehepaar

Dort warteten auch schon die Menschen, die wir nach Deutschland mitnehmen sollten. Es ergaben sich sehr rührende Abschiedsszenen. Besonders traurig war es für eine ältere Frau, die an diesem Tag ihren 83. Geburtstag feiern konnte. Nur mit kleinem Handgepäck hat sie ihr ganzes Leben in der Ukraine zurückgelassen.



Die beiden Fahrer und die Gruppe der nach Hof mitgenommenen Ukrainer (v.l.n.r.)

Am frühen Freitagabend starteten wir zusammen mit 13 Geflüchteten dann Richtung Deutschland. Wegen der langen Fahrtstrecke mussten wir unterwegs ein preiswertes Hotel suchen, das uns als Gruppe unterbringen konnte. Das erste Hotel hatte keinen Platz. Beim zweiten Hotel hatte ich gesagt, dass wir einen Flüchtlingstransport durchführen und gab die benötigte Zimmerzahl auf Grund der Familien durch.

Ich bat um einen günstigen Preis, da ich die Spendengelder nicht unnötig ausgeben wollte. Nach einigen Anrufen erhielt ich die Auskunft, dass alles für unsere Ankunft bereit sei. Da es schon sehr spät

war, habe ich auf lange Preisverhandlungen verzichtet, ich hatte ja keine andere Wahl mit den Familien und Kindern. Deshalb startete ich über Whats-App einen Aufruf und warb um Spenden für diese Übernachtung. Ich habe da auf einige potente Sponsoren gehofft. Leider fiel mein Aufruf nicht auf fruchtbaren Boden. Lediglich zwei Hartz IV-Empfänger und eine mir nahestehende Person sagten mir Spenden zu. Ich war enttäuscht und habe es im Gebet Gott vorgetragen.

Gegen 22 Uhr erreichten wir endlich das Hotel und ich bin als Erster hineingegangen. Der Chef und eine Angestellte erwarteten mich schon und ich war gespannt, welche Kosten auf uns zukommen. Als der Chef mir mitteilte, dass die Übernachtung ebenso wie das Frühstück für alle 17 Leute kostenlos sei, war ich sehr gerührt. Ich konnte die Tränen nicht unterdrücken und dankte Gott für dieses Wunder. Mit dem eingesparten Geld konnten wir dann gleich zum Kauf von Lebensmitteln für den zweiten geplanten Transport beitragen. Übrigens: Auch meine Bandscheiben haben mir weder bei der Hin- noch bei der Rückfahrt Probleme gemacht.

Nach einer guten Nacht stärkten wir uns alle am reichlichen Frühstücksbüffett für die Weiterfahrt am Samstag. Als ich dem Personal wenigstens ein Trinkgeld geben wollte, wurde das auch abgelehnt.

Samstagnacht erreichten wir dann unser Ziel in Sängerswald bei Schwarzenbach am Wald. Dort besitzt unsere Muttergemeinde ein Freizeitheim, in dem alle Ukrainer zunächst untergebracht wurden.

So endete der erste Hilfstransport dank Gottes Schutz ohne Unfall. Inzwischen konnten wir alle Leute in Wohnungen in Hof unterbringen. Zwischenzeitlich wurde ein zweiter Hilfstransport mit vier Fahrzeugen und zwei Hängern durchgeführt und wir nahmen 16 Flüchtende mit.

Derzeit sammeln wir wieder Geldspenden für den dritten Hilfstransport. Es wurde ein Lastzug Nudeln bestellt und verschiedene Paletten mit Wurstwaren und andere Lebensmittel eingekauft. Auch unsere „medizinische Abteilung“ hat Medikamente und Verbandsmaterial für rund 20.000 Euro geordert, die zeitnah in Kliniken in der Ukraine geliefert werden.

Da Leid und Not dort noch länger anhalten werden, auch wenn der Krieg beendet sein wird, wollen und müssen wir weiterhin helfen. Das habe ich am Herzen. Es werden weitere Hilfstransporte nötig sein.

Natürlich sind wir auf finanzielle Unterstützung angewiesen, deshalb erlaube ich mir, unsere Bankverbindung anzufügen.

Nächstenhilfe-Hof

VR-Bank Hof

IBAN: DE 44 7806 0896 0007 1640 09

BIC: GENODEF1HO1

Verwendungszweck: Ukrainenothilfe

Bei Angabe der vollständigen Anschrift erhalten Sie natürlich eine Spendenbescheinigung zugesandt.

Ganz herzlichen Dank!

PS: Sie können sich gerne auch über unsere Homepage www.naechstenhilfe-hof.de informieren.